

Der Froschmäusekrieg.

O Mufen, Hort der Lieder,
Verlaßt den Helikon,
Steigt in mein Herze nieder,
Stimmt meiner Leier Ton.
Dem Werke schafft Gelingen,
Der Seele schwebt es vor:
Wohllautend mag auch klingen
Mein Heldenlied dem Ohr.

Denn mein Gesang soll preisen,
Wie einst im blutgen Krieg
Die Frösche mit den Mäusen
Sich stritten um den Sieg.
Sie kämpften wie die Helden
In der Gigantenschlacht.
Doch will zunächst ich melden,
Was ihren Streit entsacht.

Ein Mäuslein, das den Tücken
Der Raze sich entwand,
Will dürstend sich erquicken
An eines Weiher's Rand.
Bald hat ein Frosch gesehen
Den zarten Mäusermann
Am Ufer trinkend stehen
Und hebt zu sprechen an:

Wie nennst du dich mit Namen?
Wie deine Heimat sich?
Aus welch erlauchtem Samen
Rühmst du entsprossen dich?
Das Zögern, Fremdling, schwinde,
Sprich alles offen aus.
Wenn ich dich würdig finde,
Führ ich dich in mein Haus.

Geschenke will nicht wenig
Ich geben dir zugleich.
Ich heiße Pausback, König
Bin ich im Fröschiereich.
Schlammibert beim Frühlingswinde
In Liebe zugefellt
Der schönen Weiherlinde
Erzeugte mich, der Held.

Auch du gewiß bist einer,
Der Scepter trägt und Kron,
So stattlich traumt ist keiner
Denn nur ein Königssohn.
Auch dünkst du mir ein Streiter,
Ein wackerer im Gesecht:
Drum zaudere nicht weiter
Und nenne dein Geschlecht!

— 4 —

Da sprach die Stimm erhebend
Der edle Mäuserich,
Freimütig Antwort gebend
Und Auskunft über sich:
„Was, Völkerhirt, du fragest,
Das ahnt schon dein Gemüt:
Ich bin, wie du es sagest,
Aus fürstlichem Geblüt!

Brodkrümmellieb ich heiße,
Mich zeugte Allnagich,
Leckmehle hat, die weiße,
Im Heu geboren mich.
Prinzessin war die Mutter,
Sie stahl mit List und Fleiß,
Und zog mich groß mit Butter,
Mit Kuchen, Obst und Mais.

Wie aber könnt ich werden
Dir, König, je ein Gast?
Bereiten würde Fährden
Mir deiner Freundschaft Last.
Im feuchten Elemente
Lebst froh du wie ein Fisch,
Bei Wasserhuhn und Ente,
Mir deckt der Mensch den Tisch.

Was er in seine Scheuern,
In Keller heimset ein,
Davon erhebt ich Steuern,
Als wär es alles mein.
So oft mich Früchte reizen,
Nehm ich von Hirse, Spelt,
Von Bohnen, Linsen, Weizen
So viel, wie mir gefällt.

Ich weiß den leckern Kuchen,
Mit Zuckerüberguß,
Gar listig aufzusuchen,
Und Butter, Honig, Mus,
Brod, Käse, Speck und Schinken,
Wurst, Braten allerlei,
Dazu was Menschen trinken,
Milch, süßen Wein, Gebräu.

Nicht Käfer würden schmecken,
Noch Regenwürmer mir,
Auch Fliegen nicht und Schnecken,
Das ekele Getier.
Wonach als Lederbissen
Ihr Frösche sonst euch seht,
Mag nimmer ich genießen,
An bessere Kost gewöhnt.

Und lächelnd mit Behagen
Erwidert Pausback mild:
Ich sehe zwar, der Magen,
Freund, alles bei dir gilt.
Doch vieles zum Ergötzen
Wird dir gewähren mein Haus
Und reichlich dir ersetzen
Auch einen leckern Schmaus.

Uns Fröschen hat gegeben
Kronions weiser Plan,
Daß jeder zwiefach leben
Und zwiefach wohnen kann:
Bald hüpfen kühn und munter
Vom Teiche wir aufs Land,
Bald tauchen schwimmend unter
Wir tief bis auf den Sand.

Dies alles selbst zu sehen
Gast du Gelegenheit,
Laß nicht vorübergehen,
Was dir sich bietet heut.
Auf meinen Rücken springe
Und halte wacker aus.
Sei überzeugt, ich bringe
Dich sicher in mein Haus.

Brodkrümmellieb nicht länger
Der Lockung widerstand,
Hüpfte auf des Sumpfes Sänge
Mit leichtem Sprung vom Land.
Um Pausbacks feisten Nacken
Er fest die Arme schlang,
Besorgt, ihn könne packen
Der Wogen wilder Drang.

So lange seinen Blicken
Das Ufer nahe blieb,
Ritt froh auf Schwimmers Rücken
Der kecke Krümmellieb.
Doch als ihn wild bespülten
Die Wogen ringsumher,
Sich ihm die Augen füllten
Mit Thränen mehr und mehr.

Schon pochte ihm das Herze
In Bangigkeit und Neu,
Schon stöhnte er voll Schmerze,
Daß aus es mit ihm sei.
Er raufte sich die Haare,
Riess ein den Schwanz in Not,
Mehr als ich offenbare,
That er, vor Angst halbtot.

Da hebt sich eine Schlange
Hoch aus der Flut empor,
Streckt drohend ihre lange
Gestalt weit sichtbar vor.
Als er das mußte schauen,
Erstarrt erst recht sein Blut,
Und Pausback selbst in Grauen
Verlor den kecken Mut.

In seinem jähen Schrecken
Er plötzlich ganz vergaß,
Daß sich nicht konnte decken
Der Freund, der auf ihm saß.
Er schoß im Stoß behende
Tief auf des Teiches Grund,
Entrann dem bösen Ende,
Weil er des Tauchens kund.

Wie aber gings dir armen,
Verratnem Mäuselein?
Wer fühlte nicht Erbarmen
Mit dir in deiner Pein?
Ein Anblick wars zum Weinen,
Wie du in deiner Not
Wildstrampelnd mit den Beinen
Entgegentriebst dem Tod.

Jetzt zieht die Well ihn nieder,
Jetzt stößt sie ihn heraus,
Geschlucktes Wasser wieder
Speit er in Strömen aus.
Bald liegt er auf dem Rücken,
Bald treibt er auf dem Bauch
Und kläglich im Ersticken
Quickt er nach Mäusebrauch.

Nicht konnte er dem Verderben
Entfliehn, der Wogen Graus,
Und nahe schon dem Sterben
Haucht er die Klage aus:
Was deine List ersonnen,
O Pausback, arger Wicht,
Wird kommen an die Sonnen,
Wenn schon mein Auge bricht.

Du warfst von deinem Leibe
Mich ab mit bösem Stoß,
Daß ich schiffbrüchig treibe
Im Wasser, rettungslos.
Du konntest mich bezwingen
Zu Lande nimmermehr
Im Laufen, nicht im Springen,
Nicht mit der Faust, dem Speer.

Ins Wasser drum gezogen,
Worin du Meister bist,
Hast du mich und betrogen
Durch deiner Worte List.
Nicht werden dir entgehen
Die Früchte deiner That
Und Rache wird entstehen
Aus deiner Frevelthat.

So schied, vom Tod gebrochen,
Des Helden Seele hin;
Doch ließ nicht ungerochen
Der Gottheit Walten ihn.
Denn alle Thaten sichten
Die Himmlischen gerecht;
Den Lohn sie darnach richten,
Ob gut sie sind, ob schlecht.

Wie in der Not so feige
Pausback den Gast verließ,
Saß fern am Strand als Zeuge
Der Mäuser Körnerbiß.
Ein Freund des toten Helden
Lief er mit Wehgeschrei,
Den Seinen schnell zu melden,
Was hier geschehen sei.

Als diese es vernommen,
Ergreift sie wilder Groll.
Man läßt den Herold kommen,
Der rings verkünden soll,
Daß jeder Mann, der mause,
Frühmorgens finde sich
Zur Sitzung ein im Hause
Des Herrschers Allnagich.

Ihm schlug die größte Wunde
Der Tod des Krümellich,
Des Leiche noch zur Stunde
Fern auf dem Wasser trieb.
Und als geschart am Morgen
Die Mäuse sind zu Ort,
Steht auf, gebeugt von Sorgen,
Der Greis und spricht das Wort:

Nicht gegen mich, ihr Freunde,
Allein gerichtet ist
Der Frösche, unsrer Feinde,
Verräterische List.
Doch bin ich zu beklagen
Weit mehr als ihr es seid,
Hat keiner doch zu tragen
Wie ich, so schweres Leid.

Drei Söhne hat geboren
Mein Weib Lefmehle mir.
Die drei hab ich verloren,
Mein Trost sie, meine Zier.
Den ersten hat die Raze,
Der Mäuse Schreck und Graus,
Erslagen mit der Taze,
Als er verließ das Haus.

Den zweiten, wißt ihr alle,
Hat jüngst ein böser Mann
Gelockt in eine Falle
Und ihn erwürgt alsdann.
Der letzte jetzt, der dritte,
Zur Wonne mir geschenkt,
Liegt in des Teiches Mitte,
Durch Pausback ertränkt.

Zum Himmel schreit nach Rache
Ein so verruchter Mord!
Pflicht ists und Ehrensache,
Zu rächen ihn sofort!
Ein jeder kehre wieder
Jetzt eilig in sein Haus
Und wappne Leib und Glieder,
Zu ziehen in den Strauß.

Sie folgen dem Geheiß
Und schaffen sich die Wehr;
Die stellen sie nach Weise
Der Mäuse kunstvoll her:
Sie brechen Bohnen, grüne,
In ihre Hälften fein.
Aus jeder eine Schiene
Sie schaben für das Bein.

Es lag da eine Raze,
Die längst gestorben war.
Daß diese nicht mehr frage,
War aller Augen klar.
Die Tote sie enthäuten,
Zerstückeln dann das Fell;
Aus jedem Stück bereiten
Sie einen Harnisch schnell.

Auch werden durch Eichelhüllen
Die Scheitel helmbedeckt,
Zerbrochener Lampen Tüllen
Als Schilde vorgestreckt.
Scharfspitzge Nadeln ragen
Als Speere in ihrer Hand:
Welch Feind wohl möchte wagen
Den kleinsten Widerstand!

So unter Waffen standen
Die Mäuse kampfbereit.
Doch auch die Frösche fanden
Zu ihrer Rüstung Zeit.
Der Lärm, der in die Weite
Aus Feindeslager scholl,
Macht alle Wasserleute
Bestürzt und unruhvoll.

Sie tauchen aus dem Grunde
Des Teiches auf sofort
Und sammeln sich zur Stunde
An einem trocknen Ort.
Hier sitzen sie im Kreise
Und halten eifrig Rat,
Erwägend, was die Mäuse
In Wehr gerufen hat.

Da naht der vielgewandte
Herold der Mäuse schon.
Topfkriecher er sich nannte,
Des Käsefrettich Sohn.
Der schreitet mit der Bürde
Der Kriegserklärung her
Und spricht mit ernster Würde
Ein Wort bedeutungsschwer.

Ihr seht in meinen Händen,
O Frösche, diesen Stab,
Zum Zeichen, daß mich senden
Die Mäuse zu euch ab.
Sie lassen euch verkünden
Durch meinen Mund, daß heut
Ihr Frösche werdet finden
Sie alle kampfbereit.

Gemordet ist im Teiche
Durch eures Königs List
Brodkrümellieb, des Leiche
Dort auf dem Wasser fließt.
Drum wappnet euch, ihr Fürsten,
Ihr Mannen, euch mit Mut!
Die Mäusehelsen dürsten
Nach Rache und nach Blut!

Der Bote heimwärts kehrte,
Als dies gesprochen war.
Verwirrt hat, was sie hörte,
Der Frösche kühne Schar.
Sie richten ihre Blicke
Roll Zorn auf Pausback hin.
Doch dieser traut dem Glücke
Und spricht mit listigem Sinn:

Nicht würd ich je begehen,
Ihr Freunde, solche That!
Auch hab ich nicht gesehen,
Wer sie begangen hat.
Schuld soll man keinem geben
Am Tod des Mäuserich,
Er selbst entriß dem Leben
Durch eigne Thorheit sich.

Der Narr — so will mir scheinen —
Wollt uns, den Fröschen gleich,
Mit seinen Mäusebeinen
Durchschwimmen unsern Teich.
Dabei ist er versunken —
Wie kommt es anders sein? —
Und elend ist ertrunken
Das dumme Mäuselein.

Jetzt klagen frecher Weise
Mich, der ich schuldlos bin,
Des Mordes an die Mäuse
Mit frevelhaftem Sinn.
Doch gilt es schnell zu brechen
Der Feinde Übermut,
Und darum will ich sprechen
Was mir erscheint als gut:

In voller Waffenrüstung,
Die Lanze in der Hand,
Besteigen wir die Brüstung,
Wo steil der Uferrand
Sich niedersenkt zum Weiher,
Erwarten dort den Stoß:
Dann atmen wir bald freier
Und sind der Sorgen los.

Denn alle, die sich wagen
Zu nah an uns heran,
Die packen wir beim Kragen
Und werfen Mann für Mann,
Nachstoßend mit den Füßen,
Zur Tiefe sie hinab,
Daß sie erlaufen müssen
Im kalten Wassergrab.

Dann werden schleunig weichen,
Die noch am Leben sind.
Doch unser Siegeszeichen
Soll Kind und Kindeskind
Verkünden, daß im Kriege
Mit Ruhm wir uns bedeckt
Und in glorreichem Siege
Die Mäuse hingestreck!

Darauf des Königs Mannen,
Von Thatendurst erfüllt,
Zu rüsten sich begannen
Mit Panzer, Speer und Schild.
Um ihre Beine wanden
Sie Malvenblätter sich
Und vor die Brust sie banden
Als Harnisch Wegerich.

Seerosenblätter bilden
Mit vielem Kunstgeschick
Sie um zu festen Schilden
In kurzem Augenblick.
Spitzbinsen liefern Speere,
Gar passend für die Hand.
Als Helme schneckenleere
Gehäuse giebt der Strand.

Und als sich so versehen
Mit Waffen jedermann,
Da steigen zu den Höhen
Des Ufers sie hinan.
Die Lanzen hoch geschwungen
Erwarten sie vereint,
Von Heldennut durchdrungen
Den rachedürstigen Feind.

Doch Zeus zum Sternenhimmel
Berief die Götter all,
Wies auf das Kriegsgetümmel,
Das rings den Erdenball
Durchbebt in seinen Weiten,
Und auf die mächtige Schar,
Die jetzt auf beiden Seiten
Zum Kampf gerüstet war.

Er lächelte gar heiter
Und jagte gütevoll:
Da seht ihr wackre Streiter,
Die jeder achten soll.
Drum geb ich euch, ihr Götter,
Die ihr versammelt seid,
Anheim, wem ihr als Retter
Erscheinen wollt im Streit.

Und zu Pallas Athene,
Der Tochter, wandt er sich
Und sprach: Glutäugge Schöne,
Du wirst doch sicherlich
Beschildern gern die Mäuse?
Sie tanzen froh und frei
In deines Tempels Kreise
Und naschen allerlei.

Drauf spricht sie zum Kroniden,
Die sonst so kampfbereit:
Ich werde mich entschieden
Nicht mischen in den Streit!
Mich sollt es nicht betrüben,
Wenn bis zum letzten Mann
Die Mäuse alle blieben,
Erschlagen auf dem Plan.

Mich ärgern die Galunken
Von Tag zu Tage mehr:
Bald haben sie getrunken
Mir alle Lampen leer,
Bald ohne Rücksicht wagen
Sie Kränze, die man mir
Geweih't hat, zu benagen
Mit lüfterner Begier.

Das Böseste verübten
Sie jüngst mit ihrem Zahn,
Wodurch sie mich betrübten
Mehr als ich sagen kann.
Mit vielem Fleiß gewoben
Hatt ich mir ein Gewand,
Das mußte jeder loben
Als Kunstwerk meiner Hand.

In dieses Kleid die Bichte
Mir nagten Loch an Loch
Und machten ganz zu nichts —
Das schmerzt mich heute noch.
Auch hat zum dritten Male
Gemahnt durch seinen Sohn
Der Schneider, daß ich zahle
Fürs Nähen ihm den Lohn.

Daß ich nicht bin bei Rasse
Ist aller Welt jetzt klar.
So sehr ich aber hasse
Der Mäuse freche Schar,
Will ich doch unterstützen
Auch ihre Feinde nicht:
Denn sie in ihren Pfützen
Verlegen auch die Pflucht.

Als gestern heim ich kehrte,
Ermüdet, aus der Schlacht
Und Ruhe sehr begehrte,
Hab ich die ganze Nacht
Kein Auge zugeschlossen,
Durch ihr Geschrei gestört,
Und baß hats mich verdrossen,
Wie wenig man mich ehrt.

Auch möcht es allen frommen,
Zu meiden die Gefahr
Und nahe nicht zu kommen
So hitzger Krieger Schar.
Drum laßt uns ferner bleiben
Auf des Olympos Höhen
Und auf der Kämpfer Treiben
In Ruhe niedersehn.

In die Trompeten stießen
Die Mücken jetzt mit Macht.
Schnell rückte, als sie bliesen
Das Mäuseheer zur Schlacht.
Vom Himmel Zeus daneben
Warf donnernd seinen Strahl.
Es lauscht die Welt mit Beben
Dem grausen Kriegssignal.

Als man im Waffentanze
Zu messen sich begann,
Da traf zuerst die Lanze
Den kühnen Leckermann.
Lautquaker warf ihn nieder
Totwunde in den Staub.
Bald streckte er die Glieder,
Des finstern Todes Raub.

Lochschlüpfer mit dem Speere,
In wilder Kampfeslust,
Durchbohrt Sumpfschauens Wehre
Und tief des Helben Brust.
Da raubt die schwere Wunde
Das Leben ihm sogleich.
Die Seel enteilt dem Munde
Und flieht ins Schattenreich.

Getroffen wird der Mäuse
Gepriesener Herold.
Ihn zwang zur Todesreise
Der starke Mummelhold.
Verwundet an dem Kopfe
Hat ihn der grimme Speer,
Und nie aus einem Topfe
Wird jetzt er naschen mehr.

Gekämpft mit Nüsseknacker
Im heißen Zwiegefecht
Hat Moderrich gar wacker,
Bis eine Wund ihn schwächt.
Da hält den Kampfesmühen
Er nicht mehr länger stand
Und wirft, um schnell zu fliehen,
Den Schild aus seiner Hand.

Doch wie er will sich bücken
Und tauchen in die Flut,
Trifft ihn der Speer im Rücken,
Daß er mit seinem Blut
Am Ufer färbt die Wellen
Des Teiches purpurrot.
Erstarren läßt die schnellen
Gliedermaßen ihm der Tod.

Dort sinkt verwundet eben
Zu Boden Tellerleck.
Oh er sich kann erheben,
Springt Lauchgrün auf ihn feck.
Der schleift ihn zu dem Teiche,
Zieht in die Tiefe ihn.
Bald trägt die Flut als Leiche
Des Helden Leib dahin.

Doch Bröckelbief ihn rächte
Sofort mit tapfrer Hand,
Als Lauchgrün zum Gefechte
Zurückschwamm an das Land.
Raum haben dessen Füße
Den Uferrand erreicht,
Wird er durchbohrt vom Spieße
Und seine Seel entweicht.

Als Wiefenhupf gesehen,
Von fern des Freundes Tod,
Ergriß im Vornwärtsgehen
Er eine Handvoll Rot.
Er schleuderte die Maffe
Dem Mörder ins Gesicht
Und raubte ihm im Haffe
Ums Haar das Augenlicht.

Wie Bröckelbief die Lider
Mit Müß geöffnet hat,
Vergift er doppelt wieder
Dem Feind die fchnöde That.
Als eine Laft der Erde
Lag nahe auf dem Feld
Ein Stein, den ohne Befchwerde
Aufhob der zornige Held.

Mit Riefenkräften fchnellte
Er den gewaltigen Stein
Auf Wiefenhupf, zerschellte
Ihnus rechte Schienenbein.
Der mußte hinkend fchleichen
Voll Schmerzen aus der Schlacht.
Er hat ein böfes Zeichen
Vom Kampfe heimgbracht.

Doch Bröckelbief, der Sieger,
Erlag dem Schickfal auch.
Ihm ftieß ein tapfrer Krieger
Die Winfe in den Bauch.
Der Käferfchluck — fo hieß er —
Macht vollends ihm Garaus.
Denn mit der Lanze riß er
Ihm das Gedärm heraus.

Dem Pfützefroh zerfplittert
Beim Stoß der Lanze Schaft,
Und dennoch er nicht zittert
Vor Wurfstübizers Kraft.
Er trifft ihn an der Stirne
Mit einem Stein fo gut,
Daß ihm mit dem Gehirne
Zur Erde fließt das Blut.

Verwundet an der Zehe
Wird Pausback mit dem Speer.
Das thut ihm gar zu wehe,
Nicht mag er kämpfen mehr.
Er läßt, die er betrogen,
Die Seinen feig im Stich
Und rettet in die Wogen
Mit fchnellem Sprunge fich.

So tobte unentfchieden
Die Schlacht noch lange Zeit,
Und manchem will ermüden
Der Arm im harten Streit.
Doch endlich vornwärts dringen
Die Mäufe immer mehr
Und fchon zum Weichen zwingen
Sie ihrer Feinde Heer.

Die Frösche sind gefallen
Bereits in großer Zahl:
Hans Paggenheim vor allen,
Mooregg und Binsenthal.
Auch Mücken Schnapp getödet
Ist durch der Feinde Wut,
Und Kotlieb hat gerötet
Das Gras mit seinem Blut.

Es war im Mäuseheere
Ein Löwenmütger Held.
Der räumte mit dem Speere
Gar manchen aus der Welt.
Er hieß der Schinkenhöhler,
Sein Vater Semmelbild,
Sein Großvater Griefenstehler,
Die Mutter Rippemilch.

Mit drohender Gebärde
Prahlt er in stolzem Mut,
Daß er vertilgen werde
Die ganze Fröschebrut.
Die Feinde jäh erschauern
Ob diesem Schreckenswort.
Sie stürzen ohne Zaudern
Sich in den Teich sofort.

Auch hätte wohl vollendet
Der Held, was er gedroht,
Wenn Zeus nicht selbst gesendet
Erretter aus der Not.
Der sah es, daß den Armen
Verderben nahe war,
Und wandte in Erbarmen
Sich an die Götterschar.

Weh mir! was muß ich sehen! —
So sprach er voller Schmerz —
Es ist ein Werk geschehen,
Das mir bewegt das Herz.
Was er gedroht, vollstrecken
Wird Schinkenhöhler bald.
Zurück wird jetzt ihn schrecken
Nicht mehr der Flut Gewalt.

Drum stürme schnell vom Himmel,
Athena, wie ein Wind!
Stürz dich ins Kampfgetümmel,
Mein schlachtenkundiges Kind!
Mit dir mag Ares gehen:
Euch beiden wird vereint
Der Held nicht widerstehen,
So stark er auch erscheint!

Darauf erwidert Here:
Nicht Pallas' Heldenkraft,
Nicht Ares' blutige Wehre
Den Fröschen Rettung schafft.
Nein, alle Himmelsgötter,
So viele unser sind,
Wir müssen jetzt als Retter
Aufmachen uns geschwind.

Noch besser ist's, es schlichtet
Den Kampf dein Blitz, o Zeus,
Mit dem du einst vernichtet
Den Riesen Kapanews,
Und im Gigantenstreite
Selbst den Enceladus.
Auf! wirf den Blitz auch heute,
Dem alles weichen muß!

Zeus that wie ihm geraten,
Und faßte das Geschloß,
Das ihm Cyclopen hatten
Geschmiedet tadellos.
Er wirbelt in der Rechten
Den rotumflamnten Blitz,
Mit dem er pflegt zu fechten
Von seinem Herrscheritz.

Er wirft ihn krachend nieder,
Daß von dem Donnererschall
Erbebend hallen wieder
Olymp und Erdenball.
Doch kann die Frösche schützen
Nicht seiner Macht Gewicht:
Sein Donnern schreckt, sein Blitzen
Die kühnen Mäuse nicht.

Mit größrer Hitze dringen
Sie auf die Frösche ein
Und schwören unzubringen
Sie alle, groß und klein.
Da fand im Augenblicke
Der allerschlimmsten Not
Ein Mittel noch zum Glücke
Der hohe Himmelsgott.

Den Fröschen schickt zu Hilfe
Er wackerer Kämpen Schar,
Die in dem Uferschilfe
Bisher verborgen war.
Auf Zeus' Befehl marschieren
Sie vor mit schwerem Tritt
Aus ihren Standquartieren,
Bedächtig Schritt vor Schritt.

Umshirmt sind diese Recken
Mit starkem Panzer rings.
Gewaltge Waffen strecken
Sie vor sich, rechts und links.
Zur Seite schielend ragen
Die Augen, starr wie Stahl.
Beschiene Beine tragen
Den Leib, acht an der Zahl.

Man nennt die Panzerkrieger,
Die jetzt auf Zeus' Geheiß
Losrücken auf die Sieger,
Auch Krebse, wie man weiß.
Als sie mit ihren Scheren
Erschienen auf dem Feld,
Wie konnte da sich wehren
Der stärkste Mäuseheld.

Jedweden Speer sie knickten,
Wie einen dünnen Stab,
Und ihren Gegnern zwickten
Sie Schwänz und Arme ab.
Vor Schmerz die Mäuse schrieen
In jämmerlichem Ton,
Und bald entsetzt sie fliehen
Vom Schlachtenfeld davon.

Und als zum Oceane
Die Sonne niederstieg,
Da war auf weitem Plane
Verstummt der grause Krieg.
Zeus reibt vergnügt die Hände,
Auch manches Glas er leert,
Froh, daß der Streit zu Ende
Und Friede eingelehrt.

Umſch
Mit ſta
Gewalt
Sie von
Zur Se
Die Au
Beſchien
Den Le

Is zum Oceane
 ne niederstieg,
 auf weitem Plane
 it der grause Krieg.
 it vergnügt die Hände,
 nches Glas er leert,
 s der Streit zu Ende
 de eingekehrt.

